



Was bedeutet die Möglichkeit, berufsbegleitend zu studieren für die Entwicklung eines professionellen Netzwerkes?

Carla Bohndick, Eileen Lübcke

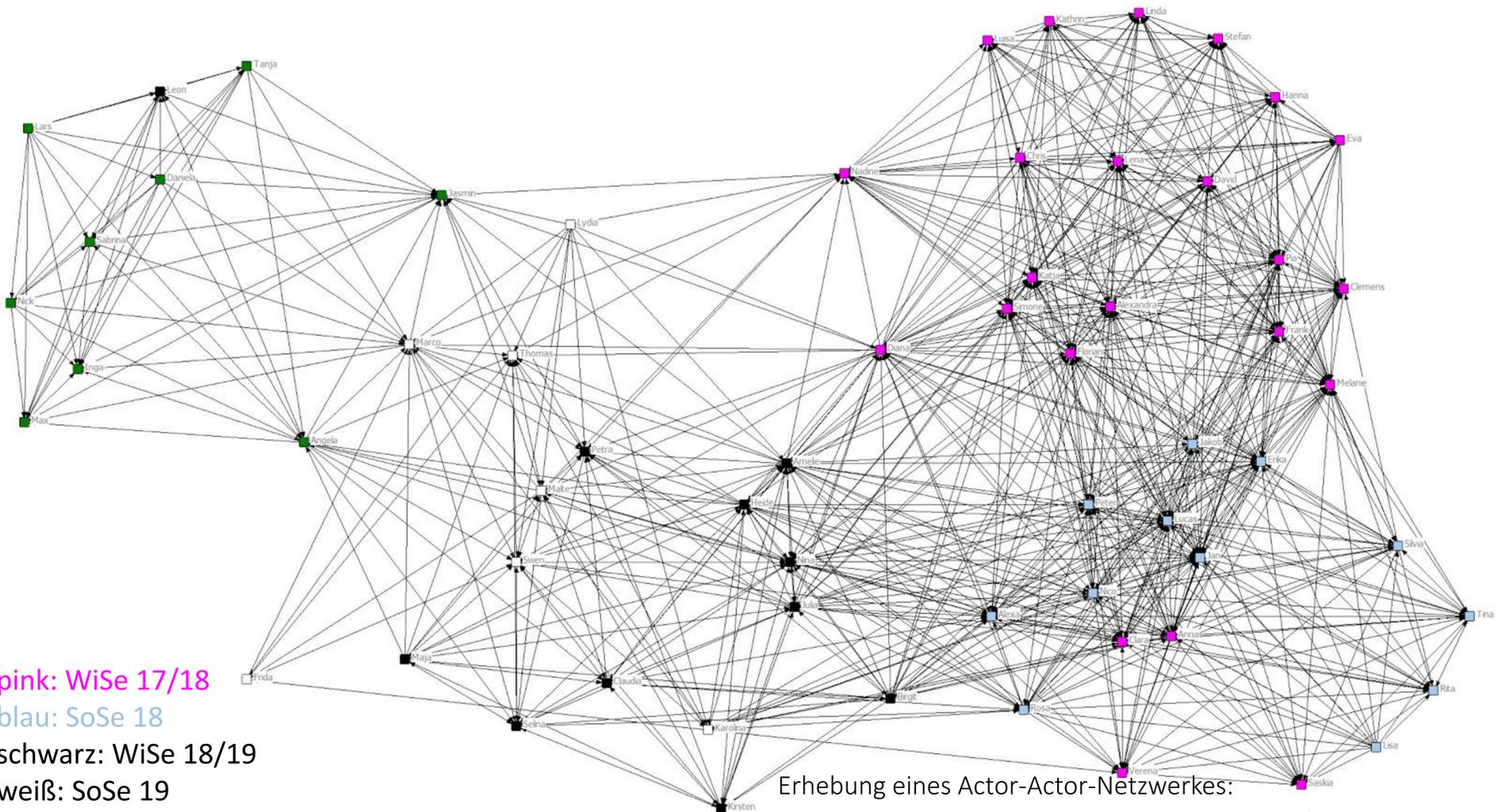


**HAMBURGER ZENTRUM
FÜR UNIVERSITÄRES
LEHREN UND LERNEN**

Einführung

Die Öffnung der Universitäten für nicht-traditionelle Studierende bringt einige Herausforderungen in der Hochschuldidaktik mit sich. So wird zum Beispiel eine Vielzahl von Teilzeitstudiengängen sehr flexibel angeboten, um den Studierenden ein Studium in einem individuellen Tempo zu ermöglichen. Darüber hinaus ist die Möglichkeit, ein berufliches Netzwerk für die Studierenden zu etablieren, eines der zentralen Ziele für berufsbegleitende Studiengänge, was einen Widerspruch zwischen der Idee flexibler Studiengänge und der Entwicklung eines beruflichen Netzwerkes schafft. Dieser Widerspruch soll im vorliegenden Beitrag mit Hilfe der sozialen Netzwerkanalyse (SNA) untersucht werden. Die Soziale Netzwerkanalyse ist eine der innovativsten und vielversprechendsten Methoden in der Hochschulforschung. Bei der Netzwerkanalyse werden die Mitglieder einer Gruppe als Knotenpunkte dargestellt und die Beziehungen zwischen ihnen als Verbindungen visualisiert. Diese Verbindungen werden für den Austausch von Informationen, Hilfestellungen usw. genutzt. Im Rahmen der sozialen Netzwerkanalyse werden die Netzwerkstrukturen mittels Fragebogen oder Beobachtung erfasst und mit Hilfe einer Datenmatrix visualisiert. Ein ausgearbeitetes Arsenal statistischer Instrumente bietet die Möglichkeit, ein solches Netzwerk unter verschiedenen Fragestellungen (z.B. periphere vs. zentrale Akteure, Ähnlichkeit der Beziehungen) zu analysieren (Fuhse 2016). Es gibt bereits SNA zu Lerngruppen in der Hochschulbildung, die zu verschiedenen Themen durchgeführt werden (Brouwer et al., 2018), aber nicht so sehr für das Teilzeitstudium. Für diese Präsentation wird ein kleiner deutscher berufsbegleitender Studiengang im Hochschulbereich untersucht und visualisiert.

<https://hul-master.blogs.uni-hamburg.de/>



Erhebung eines Actor-Actor-Netzwerkes:

- Zuordnung der Studierenden zu 7 Modulen / pro Semester
- Transformation des 2-Mode-Netzwerkes in Actor-Actor-Netzwerk

Darstellung des Ablaufs in 2 Semestern

	Oktober oder April	November oder Mai	Dezember oder Juni	Januar oder Juli	Februar/August	März/September
Semester 1	Modul Hochschul- und Mediendidaktik (8 Präsenztage)					
	Modul Projekt → Projektkonferenz I (1 Präsenztage)		Modul Projekt → Methodenwerkstatt I (2 Präsenztage)			Wissenschaftscoaching
Semester 2	Modul Lehr-Lernforschung (3 Präsenztage)		Modul Medienbildungsforschung (3 Präsenztage)			
			Modul Projekt → Methodenwerkstatt II (2 Präsenztage)			Wissenschaftscoaching
Semester 3	Modul Hochschulforschung (3 Präsenztage)		Modul Wissenschaftsforschung (3 Präsenztage)			
						Wissenschaftscoaching
Semester 4			Masterarbeit mit Kolloquium (2 Präsenztage)			
	Modul Projekt → Projektkonferenz II (1 Präsenztage)					

Erste Berechnungen

Vernetzungsgrad einzelner Akteure

Diana: 308.844
 Marco: 204.900
 Amelie: 190.212
 Nadine: 188.645

 Daniela, Tanja, Nick: 1.960

Dichte / Vernetzung Density

Avg Value: 0.298
 Total: 1699
 Std Dev: 0.903
 Avg Wtd Degree: 22.355
 Jede Kohorte ist mit anderen vernetzt.

Ergebnis

Innerhalb jeden Moduls wird Wert auf Vernetzung gelegt und entsprechende didaktische Strukturen geschaffen. Fast 30% der Studierenden kennen sich durch die Präsenzveranstaltungen.

Es lassen sich breit vernetzte Studierende von eng vernetzten und randständigen Studierenden unterscheiden. Die breit vernetzten Studierenden sorgen dafür, dass alle Kohorten miteinander verbunden sind.

Zwischen dem WiSe 17/18 und SoSe18 Kohorte lassen sich Unterschiede in der Dichtemessung des Netzwerkes erkennen.

Dichte Verbindungen scheinen in dem untersuchten Netzwerk vor allem zwischen Angehörigen gleichen Geschlechts zu entstehen.

Nächste Schritte

1. Welchen Einfluss haben bestimmte soziale Attribute auf die Struktur der Netzwerke? Welche Einfluss hat das Projektstudium als wichtigster Bestandteil des MHE auf die Netzwerkstrukturen?
2. Wie sieht das Netzwerk mit Bezug auf Online-Phase oder informellen Kontakten aus? Sind die randständigen Studierenden vielleicht durch andere Kanäle eingebunden und nicht so sehr durch die Präsenz bei den Veranstaltungen?
3. Gibt es Unterschiede im Studientempo mit Bezug auf den Vernetzungsgrad? Sind enge Tandems schneller im Studium als die Netzwerker des Studiengangs?

Literatur

Brouwer, J., Flache, A., Jansen, E., Hofman, A. u. Steglich, C. (2018). Emergent achievement segregation in freshmen learning community networks. *Higher Education*, 76(3), 483–500. <https://doi.org/10.1007/s10734-017-0221-2>
 Brouwer, J., Jansen, E., Flache, A. u. Hofman, A. (2018). Longitudinal Peer Network Data in Higher Education. In J. Huisman y M. Tight (Eds.), *Theory and Method in Higher Education Research. Theory and Method in Higher Education Research* (Vol. 4, pp. 145–162). Emerald Publishing Limited. <https://doi.org/10.1108/S2056-375220180000004010>
 Fuhse, J. A. (2016). *Soziale Netzwerke: Konzepte und Forschungsmethoden*. UTB: Vol. 4563. Konstanz: UVK.